Forschung, Innovation, Zug!

Die Aktualität führt uns schonungslos vor Augen, in welcher Situation wir uns befinden. In naher Zukunft drohen sogenannte Blackouts, also Stromausfälle durch Überlastung des Stromnetzes. Der Ölpreis ist so hoch wie schon lange nicht mehr und die Gasversorgung, ausgelöst durch die Invasion Russlands in der Ukraine, höchst unsicher. Diese Energieunsicherheit betrifft einerseits die privaten Haushalte und anderseits natürlich auch Industrie und Gewerbe. Vor allem diese aber sind von einer sicheren Versorgung mit Energie abhängig. Für das Gewerbe ist eine effiziente und sichere Energieversorgung unabdingbar.

Im Zuge der anstehenden Ortsplanungsrevision haben Stadtrat und Verwaltung ein sogenanntes Grundlagenpapier «Stadtraumkonzept Zug 2040» erarbeitet. In einer «Räumlichen Gesamtstrategie» wird ausführlich erklärt, wie die Stadt bis im Jahre 2040 aussehen soll. Man erfährt viel über Frei- und Begegnungsräume sowie über den ökologischen Umbau der Verwaltung, über Nachhaltigkeit, usw. Gar nichts hingegen liest man zum Thema Energieversorgungssicherheit. Doch wäre es genau das, was Industrie, Gewerbe, aber natürlich auch Privatpersonen interessiert; Versorgungssicherheit - jetzt und in Zukunft erst recht!

Das neue Energiereglement der Stadt Zug leistet ebenfalls keinen Beitrag in diese Richtung. Mit einer millionenschweren Kampagne sollen nur das Bedecken von Dächern mit Solarpanels und der Ersatz von Ölheizungen gefördert werden. Im kleinräumigen Zug wäre es sinnvoller die Dächer zu begrünen, was im Sommer einen abkühlenden Effekt zur Folge hätte. Da wo es sinnvoll und effizient umsetzbar ist, werden ohnehin Solarpanels aufgestellt und Ölheizungen werden ersetzt. Da braucht es keine städtischen Regulierungen!
Für Zug gibt es etwas viel Wichtigeres zu tun, als ein neues Energiereglement zu installieren.

Denken wir gross; denken wir an unsere Zukunft! Zug muss die Rahmenbedingungen schaffen, um attraktiv zu sein für innovative Firmen und ihre Projekte. Diese Firmen sollen sich entfalten und sich mit neuartigen Technologien beschäftigen können. Forschung, Innovation und Zug - das gehört zusammen! Hier ist die Zuger Politik gefordert. Die SVP Stadt Zug ist bereit!

Roman Küng
Gemeinderat (bisher)
Stadtratskandidat
Kantonsratskandidat

Stecker rein, Gerät läuft.

Stecker rein, Gerät läuft. Schalter drücken, Lampe leuchtet. Backofen starten, Essen fertig. So einfach ist das heutzutage. Doch was passiert, wenn wir eine akute Strommangellage haben? Wenn uns im wahrsten Sinne der Worte die Lichter ausgehen?

Stellen Sie sich einmal vor, wie ihr Alltag aussehen würde, wenn zu wenig Strom vorhanden wäre. Den morgendlichen Wecker müssten sie durch einen Hahn auf Ihrem Balkon ersetzen. Das warme Wasser für die Dusche zuerst auf dem Holzkohlengrill erwärmen. Den Kaffee gilt es von Hand zu mahlen und mit dem Restwasser der Morgenwäsche aufzubrühen. Wenn Sie nahe genug an Ihrem Wohnort arbeiten, könnten Sie immerhin mit dem Velo oder zu Fuss ins Büro. Ansonsten bleiben Ihnen höchstens Ross und Wagen – wenn Sie früh genug aufgestanden sind. Im Geschäft könnten Sie dann Ihre Fingerfertigkeit auf der Schreibmaschine üben, während Sie den restlichen Körper beim Treppensteigen trainieren. Zum Mittagessen gibt es ein selbstgemachtes Sandwich, da die Kühltheke der Bäckerei nebenan nicht funktioniert und das Restaurant um die Ecke keine warme Küche mehr anbietet. Nach dem Feierabend müssten Sie dann mit dem Besen Ihre Wohnung kehren und Holz für das wärmende Feuer hacken. Weil dann am Abend der Fernseher nicht läuft, könnten Sie mal wieder ein gutes Buch lesen, was aber bei Kerzenschein recht anstrengend sein kann. Und vergessen Sie vor dem Zubettgehen um Himmels Willen nicht, die Kerze zu löschen.

Um unseren Strombedarf zu sichern, müssen wir mehr Strom produzieren. Stromproduktion hat praktisch in allen Facetten eine mehr oder weniger belastende Wirkung auf die Umwelt. Gleichzeitig können wir aber mit verschiedenen erneuerbaren Energien aus Wind und Sonne nicht genügend Strom produzieren. Das heisst, es gilt einen Mittelweg zu finden, mit welchem wir unseren Strombedarf decken und dabei die Umwelt bestmöglich schonen.

Die Schweiz macht dies vorbildlich. Bereits heute kommen 76% des Stroms aus erneuerbaren Quellen. Den Rest decken wir mit Atomstrom und dieser wird auch in Zukunft notwendig sein. Denn zurzeit können Solar- und Windenergie nicht die restlichen 24% Stromproduktion liefern und luftverschmutzende Kohlekraftwerke sind genauso keine Option wie Gaskraftwerke, welche uns von anderen Ländern abhängig machen.

Und nun? Meiner Meinung nach sollten wir weiterhin auf die Produktion der Wasserkraft setzen und diese weiter ausbauen, aber gleichzeitig auch in sichere Atomkraftwerke investieren. Dabei gilt es, auf den technologischen Fortschritt zu setzen und offen für Neues zu sein. So behalten wir auch in Zukunft einen hohen Selbstversorgungsgrad.

Oder Sie legen sich als Alternative demnächst einen Hahn zu, damit Sie am Morgen zeitig aus den Federn kommen.

Dominique Messmer
Gemeinde- und Kantonsratskandidatin

Liberale Lösungen statt staatlichem Aktivismus

Tritt der Staat ins Geschehen ein, kann sich vieles ändern. Wenn nicht kurzfristig, dann längerfristig. Bekanntlich setzt der Staat via Legislatur die Regeln, er kontrolliert diese auch und setzt sie durch. Somit wäre alles gut, die Bürger könnten frei innerhalb des Gesetztes Ihrem Leben und Tun nachgehen. Hat jemand ein Bedürfnis oder eine Idee für die Lösung eines Problems, so wird via Marktmechanismus festgesetzt, bei welchen Preis ein Austausch stattfindet – oder anders formuliert, es wird festgestellt, was gebraucht wird oder eben nicht. So wird das Geld - verdientes, knappes Gut - effektiv eingesetzt. Doch wie sieht die Realität aus? Im Kommunismus hat der Staat das Angebot bestimmt und die Leute mussten mit dem Angebot leben. Wir kennen den Service Public, bei dem der Staat Angebote aufrecht hält, welche aufgrund mangelnder Nachfrage nicht zustande kämen. Doch was, wenn der Staat darüber hinausgeht und Angebote macht, wo es einen funktionierenden Markt gibt. So z.B. die Swisscom, welche auch Kinos betreibt? Der Wettbewerb wird verzerrt, mittel- bis langfristig erodiert die Qualität und lahmt die Innovation. Als die Menschen 1989 von Ostdeutschland in den Westen konnten, kamen sie, gemessen an den Produkten und Dienstleistungen, in eine andere Welt. Auch wenn wir in der Schweiz und auch in Zug freiheitlich unterwegs sind, gilt es dennoch die Entwicklungen im Auge zu behalten. So ist z.B. in der Stadt Zug die Abteilung KJF, Kinder Jugend und Familie, von einem Budget von CHF 800'000.- im Jahr 2005 auf über CHF 11 Mio. im Jahr 2020 angestiegen. Die darin abgewickelte Kinderfreizeitbetreuung ist fest in Staates Hand. Die Preise für die Betreuung sind stark subventioniert, so, dass kein Privater mithalten mag. Der Kostendeckungsbeitrag liegt bei rund 30%. Volkwirtschaftlich hört man, es sei sehr wertvoll, wenn Eltern durch die Freizeitbetreuung ihrer Kinder zur Arbeit gehen können. Jedoch sollte die Wertschöpfung der vom Elternteil geleisteten Arbeit höher liegen, als die bei der Freizeitbetreuung. Wird der Preis, durch Steuergelder subventioniert, tiefer offeriert, fehlt das knappe Geld (hier in Form von Steuergeld) anderswo und somit reduziert sich, volkswirtschaftlich betrachtet, das Wachstumspotential. Für Politiker dennoch eine gute Sache, denn man kann den Wählern das Leben angenehmer gestalten, z.B. wenn Kinder für weniger als ein Zehnernötli über die Mittagspause zwei Stunden betreut werden inklusive Essen. Ich wünschte mir auch hier eine freiheitlichere Lösung mit mehr Beteiligung von Privaten. Denn Zug soll weiterhin mit einer gescheiten und weitsichtigen Politik erfolgreich bleiben.

Thomas Dubach
Gemeinderat (bisher), Kantonsratskandidat

Publikation der Schweizerischen Volkspartei (SVP Zug) April 2022

Zuger SVP-Post

NEIN zum Energiereglement

Geschätzte Stadtzugerinnen und Stadtzuger

In wenigen Wochen stimmen wir über das neue städtische Energiereglement ab. Dieses wurde im Januar 2022 vom Grossen Gemeinderat (GGR) grundsätzlich neu geschrieben und löst die alte Fassung des Energiereglements ab, welches seit 2010 in Kraft ist. Zweck des alten Reglements war es, den sparsamen und rationellen Umgang mit Energie und Wasser zu fördern, sowie auch die Bevölkerung zu informieren und zu sensibilisieren. Dazu standen jährlich CHF 400'000.- zur Verfügung, eine Summe die in den vergangenen zwölf Jahren kaum je ausgeschöpft wurde. Handlungsbedarf gibt es also nicht. Trotzdem hat der Stadtrat dem GGR ein neues, viel weitergehendes Energiereglement vorgelegt. Und die Politiker von den Grünen bis zur FDP unterstützen es reflexartig im Sinne des Stadtrates. Kurzum; mehr Staat, und mehr Subventionen zulasten des Steuerzahlers. Dies. obwohl das kantonale Energiegesetz seit Monaten blockiert ist und auf dieser Ebene diverse offene Punkte erst in den nächsten Wochen geklärt werden. Die Stadt Zug macht also ein neues Reglement, dass sie in Kürze wieder anpassen kann, wenn der Kanton übergeordnetes Recht definiert hat. Ein Leerlauf sondergleichen. Doch es kommt noch schlimmer. Die Stadt Zug hat die Mittel für die Subventionen bereits verdoppelt für die nächsten vier Jahre. Für 2022 soll erstmals eine ganze Million Franken Steuergelder umverteilt werden. Eine Kostensteigerung von 250%! Künftig werden wir mit diesem Geld auch öffentlich-rechtliche Anstalten subventionieren, beispielsweise die Pensionskasse der Stadt. Sprich, der Staat beginnt sich selbst Geld zu zuhalten. Denn beispielsweise die städtische Pensionskasse wird heute schon jährlich mit mehreren Millionen an Steuergeldern finanziert. Jetzt soll der Steuerzahler noch teure Gebäudesanierungen mitfinanzieren?! Für Renditeobjekte, von denen schlussendlich nur städtische Beamte profitieren? Leidtragende sind die Mieter, welche diese Investitionen ohne Mitsprache indirekt mittragen müssen. Weniger erfreulich ist auch, dass der umfangreiche eigene Gebäudepark der Stadt weitgehend mit Erdöl geheizt wird, darunter zahlreiche Schulhäuser. Energetische Sanierungen wären dort sinnvoller, statt Steuergeld in Millionenhöhe an Dritte, naturgemäss auch auswärtige Dritte umzuverteilen. Aus den genannten Gründen hat die SVP gegen dieses nutzlose Reglement das Referendum ergriffen und empfiehlt Ihnen am 15. Mai 2022 NEIN zu stimmen.

Gregor R. Bruhin
Präsident SVP Stadt Zug
Gemeinderat (bisher)
Kantonsratskandidat

Mitmachen in der SVP

«SVP Zug. Mir lieferet.» Wenn du dich für die SVP Zug engagierst, stehst du für Zug, für die Schweiz, unsere Traditionen, unsere Innovationskraft, unsere Wirtschaft und unser Gewerbe ein. Du bist lokal verwurzelt und trotzdem weltoffen. Du bist offen für Neues und schätzt Bewährtes. Während andere reden, machst du!

Mitglied werden

Folge uns auf Social Media:

Spenden

Inhalt

Wahlen 2022
- **Kontinuität und Zuverlässigkeit im Zuger Stadtrat**
- **Unsere Kandidatinnen und Kandidaten**

Forschung, Innovation, Zug!

Stecker rein, Gerät läuft.

Liberale Lösungen statt staatlichem Aktivismus

gzd_220414_0733 Wickelfalz A4 Zuger SVP-Post.indd 1 14.04.2022 07:33:52

Wahlen 2022

Im Herbst 2022 wird gewählt. Für die SVP Zug tritt ein motiviertes Team zur Wahl an. Gerne geben wir Ihnen heute bereits eine Vorschau zu unseren Kandidatinnen und Kandidaten.

Kontinuität und Zuverlässigkeit im Zuger Stadtrat

Nach acht Jahren im Baudepartement, führe ich seit 2019 das Finanzdepartement. In Kombination mit meiner langjährigen Führungserfahrung in der Privatwirtschaft, bin ich überzeugt, dass es jetzt der Zeitpunkt ist, als Stadtpräsident das Ruder zu übernehmen.

Warum soll man mich wählen?
Erstens muss man Menschen mögen! Ob im Kontakt mit Gewerbe, Vereinen oder auf der Strasse. Zugerinnen und Zuger sagen, was sie möchten oder nicht gut finden. Diese Qualität des Zuhörens und das Aufnehmen der Sorgen bringe ich sicherlich mit. **Zweitens** braucht es **Kontinuität** und **drittens Durchhaltewillen.**

Meine Themen sind:

1. **Geht es der Wirtschaft gut, geht es allen gut!**
   Ein Unternehmen ist die grösste soziale Institution. Mit den richtigen Rahmenbedingungen kann es in Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in Ausbildung, in Lehrplätze sowie in neue Produkte investieren und somit erfolgreich bleiben.
2. **Bildung ist die einzige Ressource, die wir haben!**
   Wenn wir unseren Kindern eine gute Ausbildung bieten, investieren wir in die Zukunft. Neben den ausgezeichneten Schulen der Unter- und Oberstufe ist es an der Zeit, dass die Stadt Zug eine Hochschule und/oder Universität bekommt. Fachleute fehlen in allen Branchen. Wir brauchen auch Zugerinnen und Zuger an höheren Schulen, damit die Firmen weiterhin gut arbeiten können. Da will ich aktiv werden!
3. **Vereine sind das Rückgrat der Gesellschaft!**
   In Vereinen lernt man schon in jungen Jahren Eigenverantwortung zu übernehmen, Leistungen zu erbringen, gemeinsam zu gewinnen oder zu verlieren; eine Schule für das Leben! Vereine gilt es zu unterstützen!

André Wicki

Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement, *1962

Wieder in den Stadrat und neu als Stadtpräsident

Roman Küng

Unternehmer, *1972

in den Stadtrat wieder in den Gemeinderat und neu in den Kantonsrat

Als Unternehmer kenne ich die Sorgen und Nöte der Wirtschaft und des Gewerbes. Darum liegen mir diese Themen auch besonders am Herzen. Die Freiheit jedes Einzelnen wird immer mehr durch staatliche Regulierungen eingeschränkt. Das stört mich und dagegen möchte ich etwas tun. Aktuell fehlt im Zuger Stadtrat die Stimme des Gewerbes. Während staatliche Regulierungen und Bürokratie Zeit und Geld kosten und somit zu weniger Wertschöpfung führen, entscheidet sich ein Unternehmer im Zweifelsfall politisch immer für eine freiheitliche Lösung. Mit diesen freiheitlichen und gewerbefreundlichen Prinzipien gilt es auch die Verwaltung zu führen und diese Stimme möchte im Zuger Stadtrat sein.

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten

für den Grossen Gemeinderat, den Kantonsrat und die Rechnungsprüfungskommission

Melanie Balasopulos
Unternehmerin, *1984
Gemeinderatskandidatin

Als Inhaberin einer Agentur für digitales Marketing arbeite ich täglich mit Neuem. Ich verfolge kurz- und langfristige Trends. Derweil geht es in der Politik um langfristige Werte, gesellschaftliche Traditionen und Errungenschaften. Die SVP und Zug verbinden Tradition und Moderne und darum will ich mich für die SVP im Gemeinderat engagieren.

Oliver Birchmeier
MA Economics,
MSC Grossprojekte, *1963
Gemeinderatskandidat
Kantonsratskandidat

Die Balance zwischen der globalen wirtschaftlichen Ausrichtung von Zug bringt uns Wohlstand. Sie bringt aber auch einen Wertewandel mit sich. Als Ökonom und als Zuger will ich, dass diese Werte sich im Einklang befinden. Die Balance zu halten ist eine Herausforderung. Doch sie ist das Erfolgsrezept für unseren erfolgreichen Standort.

Gregor R. Bruhin
Betriebswirtschafter, Personalleiter, *1993
Gemeinderat (bisher)
Kantonsratskandidat

Potenziale entfalten sich aufgrund von Innovation und dies geschieht nur in einer freiheitlichen Marktordnung. Darum stehe ich für mehr Freiheit, weniger Vorschriften und gelebte Eigenverantwortung ein.

Philip C. Brunner
dipl. Hotelier EHL, Konsulent, *1955
Gemeinderat (bisher)
Kantonsrat (bisher)

Mein Einsatz gilt einer erfolgreichen Stadt Zug, welche Rahmenbedingungen schafft, damit sich Zugerinnen und Zuger hier wohl fühlen. Dazu gehören unter anderem eine gute Infrastruktur, attraktive Steuerbedingungen, moderate Gebühren und Abgaben und gute Schulen.

Marcus Bühler
Betriebswirtschafter, Verwaltungsrat, *1962
Gemeinderatskandidat

Geld zu verteilen, das einem nicht gehört, fällt vielen leicht! Ich setze mich dafür ein, dass hinterfragt wird, welche Ausgaben wirklich nötig sind, im Bewusstsein, dass jeder Franken, der ausgegeben wird, zuerst einmal verdient werden muss.

Thomas Dubach
Betriebsökonom, Unternehmer, *1973
Gemeinderat (bisher)
Kantonsratskandidat

Wir Menschen sind frei genug, selbst zu entscheiden. Der Staat soll optimale Rahmenbedingungen abstecken und nicht im Weg stehen. Dafür setze ich mich ein.

Daniel Gramm
Betriebsökonom, Lehrer, *1964
Gemeinderatskandidat
Kantonsratskandidat

Gute Bildung und noch bessere Stadtschulen sind wichtige Voraussetzungen für eine hoffnungsvolle Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen. Als Bildungsrat des Kantons Zug leiste ich hier bereits einen entsprechenden Beitrag. Neu möchte ich die bildungspolitischen Weichen auch im Gemeinde- und Kantonsrat stellen.

Alexandra Gretener
dipl. Logopädin, dipl. Primarlehrerin, *1994
Gemeinderatskandidatin
Kantonsratskandidatin

Ein starkes, durchlässiges und qualitativ hochstehendes Bildungssystem für alle schafft Chancen, Freiheiten und Lebensqualität. Dies soll weiterhin gefördert werden und dafür setze ich mich ein.

René Gretener
Vermögensverwalter, *1964
Gemeinderatskandidat

Für mich ist die lokale Wertschöpfung durch unsere Handwerks- und Gewerbebetriebe zentral. Denn KMU bilden das Rückgrat unserer Wirtschaft. Damit sie gut wirtschaften können, braucht es weniger Bürokratie und Vorschriften, damit sich die Unternehmer wieder aufs Arbeiten konzentrieren können. Genau dafür will ich mich politisch einsetzen.

Dominique Messmer
dipl. Schulleiterin, dipl. Primarlehrerin, *1971
Gemeinderatskandidatin
Kantonsratskandidatin

Es ist mir wichtig, dass die Stadtzuger Bevölkerung ihre Eigenverantwortung wahrnehmen kann und der Staat nur dort reglementiert und eingreift, wo dies absolut notwendig ist.

Alex Odermatt
Verkauf Büro-und Objekteinrichtungen, *1969
Gemeinderat (bisher)
Kantonsratskandidat

Mir ist es wichtig auf die Stadtbevölkerung zu hören und ihre Anliegen wahrzunehmen. Darum setze ich mich in verschiedenen Vereinen für Zug ein und bin überzeugt, dass wir darauf achten müssen, dass Vereine nicht mit Bürokratie belastet werden, sondern sich auf den Einsatz für die Bevölkerung in kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Belangen konzentrieren können.

Impressum: Redaktion SVP Stadt Zug, Gregor R. Bruhin, Rosenbergweg 5, 6300 Zug **Auflage** 17'000 Exemplare in alle Briefkästen und Postfächer der Stadt Zug. © 2022 SVP Stadt Zug. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Meinrad Odermatt
Pens. Controller & Finanzleiter, *1949
Gemeinderatskandidat

Die Globalisierung hat Zug viele Vorteile gebracht, mitunter Wohlstand, den es zu erhalten gilt. Doch bringt sie auch Herausforderungen für unser Zuger Wertesystem und unsere Traditionen, welche die DNA unserer Heimat bilden. Dazu müssen wir Sorge tragen und dafür will ich mich politisch einsetzen.

Manfred Pircher
Unternehmer, *1950
Gemeinderat (bisher)

Ich setze mich seit jeher gegen übertriebene Bürokratie und für gute Bedingungen für KMU ein. Dazu braucht es eine Reduktion von Reglementen und Gesetzen. Denn die Bürokratie hat ihren Ursprung immer in mehr Regulierung und mehr Bürokratie führt unweigerlich zu weniger Wohlstand.

Adrian Risi
Unternehmer, *1962
Kantonsrat (bisher)

Ich setze mich für eine auf der Realität basierende Sachpolitik ein. Dies auf der Basis einer liberalen, konstruktiven, aber auch sozialen Wirtschaft, die nach wie vor die Basis unseres grossen Erfolgs bildet.

Norbert Schlumpf
Unternehmer, *1960
Gemeinderatskandidat

Ich habe früh gelernt, dass Erfolg nicht gottgegeben, sondern eine Folge von Leistung ist. Letztere wird immer weniger verlangt, es wird ein Trugbild geschaffen, dass Erfolg ohne Leistung zu haben wäre. Dies führt unweigerlich zum Verlust unseres Zuger Wohlstandes. Als Unternehmer will ich mich auch politisch dafür einsetzen, dass sich Leistung wieder lohnt.

Niko Trlin
Account Manager, *1978
Gemeinderatskandidat

Ich setze mich für eine wirtschaftsfreundliche und gesellschaftlich starke Stadt ein, die durch richtige politische Entscheidungen zum Wohlstand beiträgt, weiterhin Innovation ermöglicht und erleichtert und somit Arbeitsplätze sichert.

Raphael Tschan
Fachexperte Finanzaufsicht / Treuhänder, *1991
Kandidat Rechnungsprüfungskommission

Staatliches Handeln muss im Sinne der Bürgerinnen und Bürger kontrolliert sein. Die Rechnungsprüfungskommission nimmt hier eine wichtige Rolle ein. Sie beurteilt, ob die Ausgaben der Verwaltung rechtens waren. Dies ist eine wichtige Aufgabe, für die ich meine Erfahrungen aus Treuhand, Revision und Finanzaufsicht einbringen will.

Bruno Zimmermann
Senior IT Projektleiter, *1968
Gemeinderat (bisher)

Die Familie muss auch in Zukunft ihre Rolle als tragende Säule der Gesellschaft spielen. Dazu braucht sie grosse Freiräume und möglichst wenig Eingriff des Staates.

Volksabstimmung vom 15. Mai 2022

Referendum «Nein zum **Energiereglement**» in der Stadt Zug	**Nein**
Änderung des Bundesgesetzes über Filmproduktion und Filmkultur **(Filmgesetz)**	**Nein**
Änderung des Bundesgesetzes über die Transplantation von Organen, Geweben und Zellen **(Transplantationsgesetz)**	**Nein**
Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Notenaustausches zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Verordnung über die Europäische Grenz- und Küstenwache und zur Aufhebung der Verordnungen **(Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)**	**Ja**

gzd_220414_0733 Wickelfalz A4 Zuger SVP-Post.indd 2
14.04.2022 07:34:08